

«Rumalu»: Nachfolge geregelt



Weiterbestand des Betriebes gesichert: Das Ehepaar Marie-Louise und Ruedi Ackermann stellt die neue Leiterin Verena Vetsch (Mitte) vor. Bild Martin Nauer

Marie-Louise und Ruedi Ackermann vom «Rumalu» in Heiligkreuz wollen kürzer treten. Sie suchten für ihren Betrieb eine Nachfolgerin und fanden mit Verena Vetsch aus Gams die geeignete Fachfrau.

Von Martin Nauer

Heiligkreuz. – In der Region ist der privat geführte Kleinbetrieb «Rumalu» ein Begriff. Das Haus füllt im Gesundheitswesen eine Lücke, indem es Menschen mit einer gesundheitlichen Beeinträchtigung tageweise oder über längere Zeit Pflege und Betreuung anbietet.

Umgebaut und Nachfolge geregelt
Vor 16 Jahren gründeten Marie-Louise und Ruedi Ackermann das «Rumalu» mit dem Ziel, Angehörige, die betagte Menschen zu Hause betreuten, zu unterstützen und zu entlasten. Sie boten Ferienplätze an. Während mehr als anderthalb Jahrzehnten arbeiteten sie zum Wohle der ihnen anvertrauten Menschen. Sie pflegten den Kontakt mit den Spitex-Organisationen und mit der Pro Senectute Rheintal-Werdenberg-Sarganserland.
Ins Pensionsalter gekommen, über-

legten sie sich, wie ihr Werk weitergeführt werden sollte. Sie entschlossen sich, das Haus zu renovieren und ihre Nachfolge zu regeln. Während einer dreimonatigen Umbauphase blieb das «Rumalu» geschlossen. Jetzt stehen fünf ansprechende Zimmer, zwei davon für «Langzeitwohnen» zur Verfügung.

Ihre Suche nach einer kompetenten Fachfrau war erfolgreich. Sie werden ihren Betrieb in Kürze übergeben können.

Betriebsübergabe

Am kommenden 1. Mai wird es soweit sein: Das Ehepaar Ackermann wird die Leitung des Hauses an Verena Vetsch, die bereits seit einigen Wochen im Betrieb arbeitet, übergeben. Verena Vetsch, Mutter zweier erwachsener Töchter, wohnt seit Jahren in Gams. Sie ist ausgebildete Psychiatrie-Pflegefachfrau. Während ihrer ganzen Berufslaufbahn hat sie sich kontinuierlich weitergebildet und sich in der Ausübung von anspruchsvollen Führungsaufgaben wertvolle Erfahrungen erwerben können. So war sie zum Beispiel von 2001 bis 2007 in der «Imbodehuus»-Institutionsleitung in St. Gallen, einem Wohnhaus mit integrierter Beschäftigung für Menschen mit einer Körperbehinderung, tätig.

Neues Stiftungsrecht tritt in Kraft

Im Fürstentum Liechtenstein tritt auf Anfang April das neue Stiftungsrecht in Kraft. Die vielkritisierten anonymen Familienstiftungen sind aber weiterhin erlaubt.

Vaduz. – Mit der Reform im Bereich der Stifterverantwortung, der «Foundation Governance» und der Begünstigtenrechte seien wichtige Aspekte des Stiftungsrechts zugunsten der Kunden des Finanzplatzes modernisiert worden, teilte das Justizressort am Dienstag mit.

Das neue Recht garantiert den Familienstiftungen auch in Zukunft Anonymität. Eine Eintragungspflicht ins Öffentlichkeitsregister besteht nur für gemeinnützige Stiftungen. Gemeinnützig sind von den rund 50 000 Stiftungen in Liechtenstein nur deren 500 bis 600.

Die anonymen Familienstiftungen sorgten Mitte Februar letzten Jahres für Schlagzeilen. Wohlhabende Deutsche und Finanzplatzkunden anderer Länder waren nach einem Datendiebstahl bei der LGT Treuhand in Verdacht geraten, dieses Instrument für Steuerhinterziehungen missbraucht zu haben.

Stifter wird gestärkt

Aufsehen erregte im Zusammenhang mit der deutsch-liechtensteinischen Steueraffäre die Verhaftung des deutschen Postchefs Klaus Zumwinkel, der in der Folge von seinem Posten zurücktrat und wegen Steuerhinterziehung verurteilt wurde.

Mit dem neuen Recht wird unter anderem die Stellung des Stifters gestärkt. Ihm obliegen alle Entscheidungen, insbesondere auch jene über den Stiftungszweck, der nicht delegiert werden kann. (sda)

Strom wird 2009 nochmals leicht billiger

Region. – Die Eidgenössische Elektrizitätskommission (ElCom) hat im März die definitiven Netznutzungspreise bekannt gegeben, welche die Strompreiserhöhungen dämpfen sollen. Bei der St. Gallisch-Appenzellischen Kraftwerke AG (SAK) fallen die Preissenkungen damit rückwirkend per 1. Januar 2009 marginal aus, wie das Unternehmen mitteilte. Die ElCom hatte die Netzbetreiber im vergangenen Jahr dazu aufgefordert, die Tarife für die Nutzung des Netzes nochmals zu kalkulieren. Die SAK konnten den

grössten Teil der Preisanpassung bereits auf Januar 2009 umsetzen. SAK-Strom kostet seit dem 1. Januar 0,4 Rappen pro Kilowattstunde. Der Preis wird je nach Kundengruppe um weitere 0,04 bis 0,05 Rappen pro Kilowattstunde reduziert. Differenzen aus der provisorischen Rechnungsstellung und den neuen Preisen würden den Kunden in den kommenden Monaten erstattet, teilt das Unternehmen weiter mit. (pd)

Detaillierte Preise unter: www.sak.ch

Buchs flaniert, fördert, begegnet und lebt

Vielleicht könnte man aus dem «brach» liegenden Areal zwischen Migros und «Ochsen» eine Grünanlage zum Verweilen machen. Das wünschen sich jedenfalls die meisten Mitglieder des Vereins Gemeindeförderung Buchs.

Von Reto Neurauder

Buchs. – Es ist «nur» eine Idee von mehreren, aber anscheinend eine bestechende, diese Grünanlage. An der 4. Mitgliederversammlung von Gemeindeförderung Buchs im «Krempel» wurde die Gelegenheit genutzt, Ideen für die Zukunft auszuloten. Eine ganze Menge kam da am vergangenen Montag zusammen, fünf davon sollen in Arbeitsgruppen bis zum kommenden Herbst weiterentwickelt werden.

Vom Park beim Migros war schon die Rede. «Das würde uns im Städteranking einen schönen Schritt nach vorne bringen», so Geschäftsführer René Lenherr. Daneben sollen der Technopark Buchs-Werdenberg und Energie-/Förderprojekte, aber auch Thementage (Gesundheit, Wald, Natur, Frucht) und die Strukturen eines Dachvereins, Vernetzung und Events näher eruiert werden.

Einiges wird bewegt

Aber schon in diesem Jahr habe man wieder einige Massnahmen – zusammen mit Partnern – aufgegleist, wie

Lenherr erläuterte. Das geht von «Buchs flaniert» (ab 9. Mai soll in Zusammenarbeit mit der Igeb die Buchser Bahnhofstrasse 25-mal von 7 bis 18 Uhr für den motorisierten Verkehr gesperrt sein) über «Buchs präsentiert» (USB-Stick mit Standortinformation) zusammen mit dem W&O und Radio FM1, der Pilotphase «Buchs fördert» mit dem GIV (betriebswirtschaftliche Sprechtag, kommunale Standortförderung) oder «Buchs begegnet» (Relaunch des Bucherfestes, aber weiterhin Igeb-Patronat) mit verschiedenen Neuerungen.

Aber auch «Buchs organisiert» (zusammen mit Schaan die Wechselzone des Gigathlon in Schaan), «Buchs lebt» (ein Veranstaltungskalender in 10 000-facher Auflage) und «Buchs Marketing unterstützt» (Vereine, Projekte, Anlässe) sollen die Werdenberger Zentrumsgemeinde als lebhaften und vielschichtigen Standort positionieren. Und auch in diesem Jahr soll «Buchs wieder blühen», also Tulpen gepflanzt werden.

Finanzieller Rückschlag

Dass das aber auch einiges an finanziellen und personellen Ressourcen notwendig macht, zeigen Jahresrechnung und Budget. Die letztjährige Rechnung schliesst bei Einnahmen von 167 174 Franken und Ausgabe von 181 639 Franken mit einem Minus von 14 465 Franken ab. «Buchs blüht» schlug dabei mit 16 167 Franken zu Buchs, die UBS Arena brachte

einen Aufwand von 75 462 Franken. Auf der Ertragsseite helfen die Mitgliederbeiträge (14 810 Franken) sowie Mittel der Gemeinde für Projekte und Infrastruktur (143 400 Franken).

Für das laufende Jahr rechnet Buchs Marketing mit einem Plus von 2850 Franken.

Auf gutem Weg

Dass dem Verein nun bereits 77 Mitglieder angehören, nahmen Präsident Daniel Gut und die anwesenden Mitglieder mit Freude zur Kenntnis. Gut sprach von einem ereignisreichen, aber auch arbeitsintensiven Jahr. Aber die Kampagne «wir sind buchs – buchs blüht» oder die UBS Arena hätten dem Image der Stadt gut getan. Die gute Medienarbeit und eine ansprechende Website würden weiter dazu beitragen, dass die Vision «Buchs ist ein wachsendes und dynamisches Zentrum» auf gutem Weg sei. Dennoch sei der Vorstand immer offen für Anregungen.

Neue Vorstandsmitglieder

Neue Anregungen könnten durchaus auch von den neuen Vorstandsmitgliedern einfließen. Lothar Ritter, der neue NTB-Rektor, löst seinen Vorgänger Klaus Wellerdieck in der Sparte Bildung/Industrie ab, Schulratspräsidentin Katrin Frick wird als neuntes Mitglied neu gewählt. Wellerdieck habe sehr mitgeholfen, dem Verein Visionen, Leitbild und Strategien zu geben, hiess es.

Führungskräfte aus der Region im Dienste der Menschlichkeit



Scheck überreicht: Mike Klauser (Präsident JCI Liechtenstein-Werdenberg), Annemarie Verling (Patronat Thalmann & Verling), Michèle Kurtz (Mitglied JCI), Bertrand Piccard (Winds of Hope), Daniel Mettler und Samuel Schäpper (Projektmitarbeiter JCI, von links).

Die JCI Liechtenstein-Werdenberg (vormals Rheintaler Junge Wirtschaftskammer) hat am Montag im Kongresshaus Zürich Bertrand Piccards Stiftung «Winds of Hope» einen Scheck von 200 000 Franken überreicht.

Region/Zürich. – Das Geld wurde bei Unternehmen und Organisationen im Wirtschaftsraum Liechtenstein und Werdenberg sowie mit Spenden- und Versteigerungsaktionen gesammelt, wie die Organisation mitteilte. Die Stiftung «Winds of Hope» wurde 1999 von den Heissluftballonfahrern Bertrand Piccard und Bryan Jones gegründet, um den Kampf gegen die

Infektionskrankheit Noma aufzunehmen.

Noma trifft vor allem unterernährte Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren, welche unter schlechtesten hygienischen Bedingungen leben müssen. Die Krankheit beginnt als offene Wunde am Mund und zerstört innert weniger Tage das umliegende Gewebe. 80 Prozent der betroffenen Kinder sterben. Das restliche Fünftel überlebt – für immer entstellt und handicapiert.

Auch mit dem im 2009 stattfindenden Benefiz-Anlass will die JCI Liechtenstein-Werdenberg wiederum die Stiftung «Winds of Hope» unterstützen, wie die Organisation weiter schreibt. Mit den Einnahmen soll die Noma-Prävention in den Ländern Togo und

Senegal für ein ganzes Jahr finanziert werden.

Erfolgreiche Sammlungen

Den jungen Führungskräften aus Liechtenstein und der Region Werdenberg ist es gelungen, regelmässig einen der erfolgreichsten Benefizveranstaltungen der Schweiz zu organisieren. Sie setzen mit ihrem Engagement einen Kontrapunkt gegen die Diskussionen um unverantwortlich handelnde Führungskräfte in der aktuellen Krise der Wirtschaft. Seit 2003 konnten sie mit der Organisation von sechs Benefizveranstaltungen und mit einem 100-Kilometer-Benefizmarsch rund 1,7 Mio. Franken in die Kassen von sorgfältig ausgesuchten und anerkannten Hilfsorganisationen einzahlen. (pd)